

heutigestags zu sehen ist, und meinte, sich darin zu fristen. Aber die Mäuse schwammen durch den Strom heran, erklommen den Turm und fraßen den Bischof lebendig auf.

Brüder Grimm

206. Lorelei.

1. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
daß ich so traurig bin;
ein Märchen aus alten Zeiten,
das kommt mir nicht aus dem Sinn.

2. Die Luft ist kühl, und es dunkelt,
und ruhig fließt der Rhein;
der Gipfel des Berges funkelt
im Abendsonnenschein.

3. Die schönste Jungfrau sitzet
dort oben wunderbar;
ihr goldnes Geschmeide blitzet,
sie kämmt ihr goldenes Haar.

4. Sie kämmt es mit goldenem Kamme
und singt ein Lied dabei;
das hat eine wundersame,
gewaltige Melodei.

5. Den Schiffer im kleinen Schiffe
ergreift es mit wildem Weh;
er schaut nicht die Felsenriffe,
er schaut nur hinauf in die Höh'.

6. Ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende Schiffer und Kahn,
und das hat mit ihrem Singen
die Lorelei getan.

Heinrich Heine.

207. Burg Rheinstein.

1. Die tobenden Wasser des Bingerlochs lagen hinter uns, und wir durchjucheten wieder ruhigere Fluten. Nun konnten wir wieder die Blicke auf unsre reizende Umgebung richten. Zu beiden Seiten drängten sich Steilwände an den Strom, links mit niederem Laubwald, rechts mit Nebenbedeckt. Beiden Ufern aber sind eine Land- und eine Eisenbahnstraße abgerungen worden, und während die ersteren von Wanderern und Wagen belebt werden, jagen über die letzteren die Bahnzüge in nimmermüder Hast dahin.